

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 234 (1955)

**Artikel:** D's Landsgmei-Schümeli

**Autor:** Schmid, Emanuel

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-375537>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# O's Landsgmei-Schümmeli

Bon Emanuel Schmid (Glarnerdialeggt, Hinderland)

**G**es wird niemed behaupte welle, daß d'Knabe us em Hinderland ette breever wäred, as die vu Glaris, oder d'Undeufner; isch au gar nüd nötig. Au mir heid zu alle Zhte allerlei tribe, was nüd am Platz gsi isch; Nyele, das heißt Schirmestängli, oder Federhalter g'rauchet, us Meeror, wänn eine kä g'stole Zigare tha het; au gwüst, um weli Zyt d'Zytbärtli i dr Hostet und die erste Bire im Byfängli rys gsi sind, prezys, wie's hüt nuch dene Schläuling git und immer gi wird.

Dr Hauptalaß zum Ripse sind vu jehor d'Landsgmei, und d'Kilbiständ gsi. Eigetli en alti Tradiziū. Mä het damals nuch nüd so viel Rappe chänne vertedle, wie hüt, wo schu chliner Gose Zwänzger und sogar Halbfränggli an ere Chilbi bruuiche chänd. Us d'Landsgmei und us d'Kilbi het mä gspart; de Nachbuure bottnet; ist i Mist, der äme Gärtner verchaust, oder het enere alte Frau Holz g'schritte und i d'Ruestilli treit und so e paar Rappe verdiened; denn e Chilbi, oder Landsgmei uhni Rappe, isch nüd denggar.

An ere Landsgmei het mä ette dr Grossvater troffe, oder dr Götti und au der pfüggjt und de isch mä hantli die verschidene Ständ gu gschaue. Interessiert het mä si für Muulorgèle, Saggmesser, Chränz Fiege, au että Chrääm und wenn gad es e Chrämmer eim gheise het, helse uuspagge, hantli yverstande, will mä die verbrochne immer het chänne ha. Das mä derby nüd gad bsunders Sorg tha het, isch begriyfli; nu het's meistens dr Chrämmer au g'merggt und eim fort g'jaggt.

Biel Buebe sind meist erst am Nahmittag us Glaris; ds Esse im Wirtshuus ist z' tüür gsi und nu die grössere Chnabe sind i Ring. So isch mä de gsamthaft uszoge und der und diese het prelaaget, wie er väared das und dieses grippst heig und allerlei Plän sind jetz schu gmachet worde. Der ei het müeße dr Verhäuser ablängge, der ander het weidli ettis paggt; nu wo Maa und Frau am Stand gstande sind, da isch es schu schwieriger gsi, oder gar umügli. Und vu jo me Müsterli het mir emal e g'ächte Maa erzellt, wie's ihm g'gange sig mit eme gistolne Schümmeli und doch ist der Rosschelm speeter nuch sogar Cassier vu viel Gelt worde. Er isch mit andere Chnabe ebe au a d' Landsgmei und dett sinu Rappe vertedlet, wie se si fört. Für Buunde weniger, as für Esvar, oder Farbbeblyli und de het mä abgmacht, wo mä well zämechu, meist bi dr Lintbrugg, z'Enneda; das isch vu jehor der gegebe Sammelplatz gsi. Richtig sind da schu e Puschle Chnabe bine-nand gstande. Usere Erzeller chunnt au; mä het nuch eine paar andere beitet, wie abgmachet; pressiere het e keine müeße.

Da isch es anes Uuspagge g'gange! Der ei het richtig e toppteli Muulorgèle zeiget; der ander e Chränz herrli Fiege; Pomeranze der und jäne, mängsmal gar zwi bis dry. Dr Frigg im Grund gar es Saggmesser mit dry Chlinge, e längi Aahle und Zapfezler, und eine het e Tabaggysye vüre glu; natürl alls grippst Waar. Das het de es Lache abgesetzt und wer am meiste gstholt het, isch bewunderet worde. Nu usere Erzeller het gar nüüt tha und isch derfür au uusglachet worde. Ja, dr Frigg im Grund stellt dr Alatrag, as föttig, wo nüüt zeige chäned,

au nüd mit dörset; der soll ellei hei tappe und das isch ei-hellige Bschluß worde.

An üserem Erzeller isch nüüt anders blybe, as nuch emal zrugg a die Ständ und luege, au ettis z'stele, obeschu ihne das echlei schlecht tunggt het. Mä isch aber räting worde, mä well ihm warte, wenn's nüd gad z'lang göng. Mä het ihm der und diese Stand aagrate, wo's kä Chnst sig, ettis z'rippse und bsunders aatunge, nüd gad z'lang z'mache, sus gang mä.

Der Chnab isch hantli uf e Weg zu de Stände und lueget, wo's ette leicht mügli wär; nametli bim Muulorgestand, oder bi de Messere. Aber es het si neime nie welle schigge und won er eso dastah und uf es Messerli luuret, fraged ne der Maa, eb er ette es Messerli well chause, as er so luegi und wo ner seit nei, heißt er ne vom Stand eweg und bim Muulorgestand isch es dieselb Gschicht gsi. Er isch eisach z'gstabet gsi zum Stele, z'wenig frech und d'Zyt isch umme g'gange. Schu e Viertelstund und immer nuch nüüt im Sagg; wänn er nu wüsst was und wo? Am End wartet si nüümme uf dr Brugg?

Da gjeht er äntli e günstige Stand. Dr Maa isch e Blauderi; Frau keini umme und uf em Lade ligget Tieri us Holz, Röfli, Chüeli, Eseli, Schwyndli und dr Moment günstig. Dr Maa lachet mit eme andere und git käf Leche Acht uf si Waar. Gschwind paggt er es Schümmeli, undere Eschope mit, und hantli fort. Guet isch es graate; weder dr Maa, noch susz etter het zueglueget und uf dr Brugg wartet würggli die Kamerade nuch und sind gar gwänderig, was der jetz bringi. Wo er das Schümmeli uspaggt, heid si d'Nase arümpft. Das sig eigetli nüüt vu Belang, er soll nuchemal guh und ettis anders bringe. Ander wider heid gmeint, schliesli sig es schu wuel späät nuch länger z'warte und ettis heig er doch bracht, wie ab-gmachet und usere Held het au kä Lust mih tha, nuch emal ds Glügg z'probiere und so sind all obsi, dr Lintch naah hei. Allerdings het er nüd gruusam püzere chänne mit sim Schümmeli, viel Spott müeße thöre; aber am End het er das Schümmeli doch törfe luege luh, es isch ordeli gross gsi, mit rechtem Rosshaarschwanz, schu laggiert und gfür-met au.

So sind die Chnabe allgemach i ds Dorf chu und jede hei mit sim Landsgmeichraam. Die eine heid's zeige luh; die andere lieber nüd, je nahdem der Vater oder d'Mueter ugstellts gsi isch. Ostobole Sigarette, oder Grandson heid am glyche Abend schu Verwendig gfund, oder doch mooredes und sünds Chrääm oder Fiege gji natürl au. Aber was macht mä mit eme gistolne Ros?

Usere Erzeller het's selber nüd gwüst; aber i Sinn chu, das wär jetz ettis für e jüngere Brüeder. Ja, a dem heig er e Landsgmeichraam bringe welle und mit dere Usreed isch er i d'Stube. Zu allem Gfell ist nu d'Mueter und en alti Bäsi da gsi, dr Vater nuch bim Schoppe, wie's an ere Landsgmei üepli isch. Da pressiert keine hei; es git ja immer ettis z'kritisiere und gar bi Herre, die au i irgend ere Behördi sind.

D'Mueter und die Bäsi heid das Schümmeli eso gschauet und gar grüehmt, wie das jetz schu vu ihm gsi sig, as er a sys Brüederli dänggt heig und der het natürl

ou e schüüchi freud a dem Schümmeli kha, het's uf em Stubebode ummezoge, gflattiert und gspraachet mit ehm und üfere Schelm ist gruusam im Schigg gsi, as alls so herrli abglüffe sig. Er hät schu welle a d'Gäss; da chunt dr Vater gad hei und d'Mueter zeiged ehm dr Chraam und rühmt weiß wie.

Dr Vater gschauet das Schümmeli und chert ds Brettli, wo dr Prys, 1.20 druffstaht. Druf lueget dr Vater das Pürstli eso aa und seit: „Und üs witt Du aagi, Du hebisch das Rößli am Bruederli kaufst? Woher hättich Du denn so viel Gelt? Säg's nu gad use, das isch g'stole! Denn für Dich selber hesch doch gwüs au ettis kaufst? Also, use mit dr Spraach“!

Dr Purst het si welle userede. Er heb dr Götti z'Glaris troffe und v'Bäsi Brine und die hebet ehm jedes e Zwänziger gi und ettis Gelt heig er ja au erspart kha; aber alls het nützt gnüsst. Dr Schutz ist dusse gsi. Schliesli, wo alls erzelle vergebis gsi isch, ja da sind dem Pürschtl Träne abefeglet und er het alls geträlli brichtet, ou dr Linthbrugg und wie's ne nüd heiget welle mitluh und d'Mueter het Erbarme kha und dr Vater es Yseche und derby vermuettli au a sini Zyte denggt. Churzum, es isch guet abglüsse; aber dr Poß het frueh müese zur Straf i ds Bett und dr strigge Befehl überchu, more, am Mändig, mit dem Schümmeli wider uf Glaris abe, dem Maa das wider bringe und alls au erzelle und abbette, suft chänn er de liege, was folgi.

Bergäbli het dr Chnab si g'vehrt und behauptet, er finde dr Stand nümme recht und sig vilcht au nümme da; es syg ja schu echlei tunggel gsi und was der Usrede mih sind. Es het alls fäs Leche abtreit; der Befehl isch ufrecht bliibe, und derzue nuch die läng Moralpredig ablose. Mä cha dengge, wie der arm Purst gschafe het! Nuch im Traum isch ehm dr Stand erschine und hoffetli ist er nümme da, am Mändig. Und de das Abbitte! Das het ehm gar nüd abemöge; ja daß er am End nuch en Ohrfeige überchäm. All das het ehm fast dr Schlaf gnuh.

Am andere Morge ist das wider dr glych Gedangge gsi und mit Rege und Sturm, wie ner si das gwünscht het, isch au nützt gsi, im Segeteil, spiegelheiter. Au het dr Vater dr Befehl nüd vergesse, nah em z'Morge mües er abe, zum Stand und das Rößli wider zrugg bringe und si entschuldige. Alls Bögge und all Usrede heid eifach nützt; dr Chnab het müese uf e Weg.

Wie's dem z'Muet gsi isch, cha mä dengge. Under keine Umstände sich entschuldige und gar abbitte, das ist feste Grundsatz gsi. Am beste, das Rößli wider harelegge im e günstige Moment und denn fort, so gli as mögli.

Der Maa isch würggli wider vor sim Stand gsi; aber der gestrig Plauderi nümme, wie schaad! Da ligget wider Rößli, Chüeli, genau wie gestert. Usere Chnab isch eso a Stand hare gschliche, es het leider fä Chäufer kha und dr Maa fraget: „wotsch ettis chause? Es Tierli? chaast uslese.“ Wo dr vermeintli Chäufer aber nei gnappet, wist

ne dr Maa vum Stand eweg und der gaht hantli fort; aber ds Schümmeli nuch im Sagg. Er verträst si uf echlei speeter, wenn's Chauflüt gäb, sig's ehiger z'mache, das verwünst Schümmeli hare z'legge, denn säge und gar Abbitte tue, das chunnt überhaupt gar nüd i Fraag. So stofflet dr Rosshandler e schüni Wyl um ander Stand; es wird immer speeter und er jött au a ds Heiguhr dengge.

So tüüsetet er wider zum Rößlistand hare und wartet dr richtig Moment ab. Aber dr Chrämer ninnt ne uf ds Aug und passet uuf wie ne Häftlimacher, eb dr Bueb ette nu ettis rippe will und wo ner eso verdächtig a Stand hare lehnet, da fraget dr Maa nuch emal: „Witt eigeiti ettis chause, aß immer eso zum Stand chunnst? Schu gester bisch mr usgfalle; immer eso verdächtig ume gschliche und hütt wider. Wenn Du ettis chause witt, so lies nüs; sun gang mr vum Stand eweg!“

Da isch natürlí Schluß gsi mit Harelegge. Der Maa passet z'raaf uf und truuet er si gar nümme zum Stand hare. Z'letscht riskiert er nuch e Quatsch! Also fort mit em Schümmeli im Sagg; es isch eifach nützt z'mache.

So ist er wider langsam uf e Heiweg und nüd gwüst, was mit dem verfluemete Rößli mache. Heiträge und ette arme arme Bueb gi, wär nuch ettis. Aber mit em Schümmeli wider hei... es paft ehm neime doch au wider nüd. Uf dr Linthbrugg staht er wider, wie gester und weiß nüd was mache. - Uf eimal ninnt er das Schümmeli us em Sagg und wirft's churzerhand i d'Vinth, lueget, wie's schwimmt und denggt, es werdi denn schu oppe b'hange und usezoge werde. Es het ehm ordeli g'wuelet und d'Frag isch nu gsi, was deheimer säge.

Zu dem het er ryhli Zyt kha; pressiere het er ja nüd müese. Aber lüge het er nüd welle; es chännnt nuchemal tumm uschuy, oder nuch tümmer und yfalle het ehm eifach nützt welle. Aber daa, chämm was well!

Gege Mittag isch üfere Rosshelm wider dehelmet gsi; de tuuchterweg in d'Stube. Dr Vater isch im Büro gsi, d'Mueter i dr Chuchi und groundli isch ds Mittagesse echli speeter gsi, as anden Täg. Die Herre sitzēd groundli a me Landsgmei-Mändig nuch ettis länger im Birzhuus uno am Nahmittag, immer schu am eis, Füürwehrüebig und dr Vater, as Scharchierte, het au zytli müese us em Platz si. So isch das Mittagesse echlei gschwinden verby gsi, as suft und ds Gespräch het si mih um d'Wirtshuus-debatte ghandlet. Ganz z'letscht het dr Vater nuch churz gfraget: „Jää, wie isch es au mit em Schümmeli gange, Bueb? Hesch es goppel-abetreit?“ - Uf die eifach Frag het dr Bueb wahrheitsgetru g'niggt; au heilloß froh gsi, as er nüd wyster gfraget het und hantli uf Gass.

Nah dr Füürwehrüebig isch ja gwundli nuch e Birzhuushogg und chänd die Herre nüd gad frueh hei und vum Schümmeli isch fäs Leche mih g'redt worde. „Aber speeter, han i doch mängsmal a das Landsgmei-Schümmeli denggt, wo es sich um Hunderter und Tuusigerbanggnote g'handlet het“, seit mr der Erzeller bi me Glas Wy, „und es isch mr au guet chu; ich ha gnueg vum Schümmeli kha.“

**S**eh, Karli, gohst en Art gern i d' Schuel? - I d' Schuel und us der Schuel gon i gern, aber dezwiischen isch es heilos langwillig.“

Seh, Heiri, was würdest Du zerst aazünde? Du hesch es Schächeli Zündhölzli und dr Vater chunnt grad i d'

Ruchi mit syner Backpysse, möcht rauche und het fä Füür. Do verlangt d'Mueter es Zündholz, zum ds Gas aazünde und de chonnt no dr Grossvater mit eme Stumpe, het fä Füür und möcht rauche. Was wurest Du zerst aazünde? Heiri: Denk ds Zündhölzli.